

Der XII. Bauernkongreß und die weitere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft

Prof. Dr. Dr. REINER ARLT,
Sektion Straf-, Zivil-, Arbeits- und Agrarrecht
der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR

Die Beratungen und die Beschlüsse des XII. Bauernkongresses der DDR sind ebenso richtungweisend für die weitere Entwicklung unserer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wie das vorangegangene LPG-Konferenzen und Bauernkongresse waren. Diesem Kongreß kommt aber genauso wie der VI. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der LPGs vom Februar 1959 in Leipzig insbesondere deshalb eine herausragende Bedeutung zu, weil auf III^u über den Entwurf eines LPG-Gesetzes zu beraten war.¹

Auf dem XII. Bauernkongreß wurde die auf dem X. Parteitag der SED beschlossene Fortführung der bewährten Agrarpolitik der Partei² in ein detailliertes Programm für die Entwicklung unserer Landwirtschaft in den 80er Jahren umgesetzt. Das findet seinen Ausdruck vor allem im Schlußwort E. Honeckers, im Referat H. K u h r i g s, im Beschluß des Kongresses „Unser Kurs für die 80er Jahre — zuverlässige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und der Industrie mit Rohstoffen durch höhere Leistungen, Qualität und Effektivität auf den Feldern und in den Ställen“ sowie im Entwurf eines neuen Gesetzes über die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

E. Honecker faßte das Ergebnis des XII. Bauernkongresses wie folgt zusammen: „Man kann sagen, daß alle Beiträge deutlich machten, in welcher verantwortlicher Weise sowohl die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter als auch die Wissenschaftler und andere Mitarbeiter der sozialistischen Landwirtschaft bestrebt sind, die Beschlüsse des X. Parteitages zu erfüllen. Breiten Raum nahmen die Fragen der Kooperation und die Vertiefung der genossenschaftlichen Demokratie als objektives Erfordernis der weiteren Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, als Kraftquell der Intensivierung, also der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und der Erträge auf den Feldern, der Leistungen in den Stallungen, der Erzeugung des Futters im eigenen Territorium, der sozialistischen Betriebswirtschaft, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.“

Was wir hier gehört und erlebt haben, bestätigt, daß die Genossenschaftsbauern nach neuen Lösungen suchen, um mit weniger Aufwand noch höhere Ergebnisse für die Ernährung des Volkes zu erreichen und zur Stärkung der DDR beizutragen. Genau das ist der springende Punkt³.

Einen zentralen Platz nahm in der Diskussion auf dem XII. Bauernkongreß die Steigerung der Getreideproduktion durch Erhöhung der Hektarerträge und die Ausdehnung ihrer Anbaufläche ein, um die Getreideimporte wesentlich einschränken und schließlich einstellen zu können. Zugleich wurden Maßnahmen beraten und beschlossen, wie die beträchtlichen Viehbestände unserer Landwirtschaft zukünftig aus eigenem Futteraufkommen aufgezogen werden können.

Damit reagierte der Bauernkongreß auf die Herausforderung der imperialistischen Staaten, insbesondere der USA als größtem Getreideproduzenten der Welt⁴, die Nahrungsgüterproduktion zum Feld internationaler Klassenauseinandersetzung zu machen. Der Kongreß verdeutlichte, daß die Versorgung der Viehbestände aus eigenem Futteraufkommen in der DDR ein politisches, ökonomisches und moralisches Problem ersten Ranges darstellt.

Der Kongreß demonstrierte die Einheit aller gesell-

schaftlichen Kräfte in unseren Dörfern und bewies anschaulich, daß unsere Landwirtschaft zu ihrem überwiegenden Teil eine genossenschaftlich organisierte sozialistische Landwirtschaft darstellt.⁵ Es wurde sichtbar, welche großen Potenzen das genossenschaftliche Eigentum in sich birgt und wie diese Potenzen in den nächsten Jahren zu erschließen sind.

Zur Perspektive der Klasse der Genossenschaftsbauern

Den Ausgangspunkt aller agrarpolitischen Beschlüsse und Maßnahmen von Partei und Regierung stellt die im Stand der Produktivkräfte objektiv begründete Perspektive der Klasse der Genossenschaftsbauern dar. Auf der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED führte E. Honecker aus: „Wir gehören (also) nicht zu denen, die meinen, daß mit dem Übergang zu industriemäßigen Methoden der landwirtschaftlichen Produktion die Klasse der Genossenschaftsbauern verschwindet. Im Gegenteil, ihre Kräfte und Fähigkeiten sollen auf diese Weise noch stärker zur Geltung kommen.“⁶

Angesichts der Entwicklungsperspektiven der Produktivkräfte und in Anbetracht des vorhandenen Arbeitskräftebestandes in der Landwirtschaft wird sich die Klasse der Genossenschaftsbauern vor allem in qualitativer Hinsicht weiterentwickeln. Im Programm der SED heißt es dazu: „Die marxistisch-leninistische Bildung und das Qualifikationsniveau der Genossenschaftsbauern, der Grad ihrer Organisiertheit und ihrer bewußten Teilnahme an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden zunehmen.“⁷ So ist z. B. zu gewährleisten, daß die betriebswirtschaftlichen, agrarökonomischen und volkswirtschaftlichen Kenntnisse erhöht und mehr Lehrlinge in den landwirtschaftlichen Produktionsbereichen ausgebildet werden.

Von vielen Delegierten des Kongresses wurde die Verantwortung der Genossenschaftsbauern hervorgehoben, in der jeweiligen LPG selbst für ihre Nachfolger zu sorgen. Dem trägt die Forderung des neuen LPG-Gesetzes Rechnung, daß durch die Gewinnung junger Mitglieder für ihre LPG, insbesondere aus dem Kreis der Kinder der Genossenschaftsbauern und der Dorfbevölkerung insgesamt, die bereits eng mit der genossenschaftlichen Arbeit im Dorf und den bäuerlichen Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden sind, der natürliche Wechsel der Generationen der Klasse der Genossenschaftsbauern gewährleistet wird (§ 2).⁸

Die LPGs in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

Es gehört zu den wichtigsten theoretischen Erkenntnissen von Marx, Engels und Lenin, in den Genossenschaften diejenige Form gefunden zu haben, in der die Bauernschaft unter sozialistischen Verhältnissen wirtschaften und sich entwickeln kann. Die Besonderheiten der gesellschaftlichen Stellung der Klasse der Genossenschaftsbauern in der sozialistischen Ordnung, die im genossenschaftlich-sozialistischen Eigentum ihren Ausdruck findet, werden durch die Stellung der LPGs als der entscheidenden Organisation der Klasse der Genossenschaftsbauern und in Einheit